

Predigt Frühjahrsfreizeit 2019 - Die Gemeinde, die geliebte Braut des Herrn

Joel Mertin

Hallo :-) Ich hoffe, ihr seid alle gut angekommen und bereit für die erste Predigt. Das Thema dieser Freizeit ist ja bekanntlich „Die Gemeinde“.

1. Die Gemeinde

Zu Anfang möchte ich erst einmal darüber sprechen, was die Gemeinde ist. Ich denke, jedem ist das auf eine gewisse Art und Weise klar. Aber trotzdem ist es sinnvoll, zu Beginn dieser Freizeit auf die Gemeinde als solches einzugehen. Es gibt zwei Ebenen, in die wir die Gemeinde unterteilen können.

Zum einen gibt es die „universale“ Gemeinde (Welt-Gemeinde). D.h. die Gemeinde, die alle gläubigen Christen auf der ganzen Welt einschließt. Z.B. in Epheser 5,25 sehen wir, wie Paulus mit dem Begriff der Gemeinde alle Christen einschließt, indem er sagt, dass: „Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.“ Zum anderen gibt es die lokale/Orts-Gemeinde, welcher die Gläubigen angehören, die sich gemeinsam an einem Ort Sonntag für Sonntag und auch unter der Woche treffen, gemeinsam aktiv Beziehung leben und in der Heiligung wachsen. Dieses Prinzip ist ebenfalls biblisch. Wir finden es z.B. in Römer 16,5. Dort schreibt Paulus eine Empfehlung an die Gemeinde in Rom über die gläubige Phöbe, die der Gemeinde in Korinth angehörte. Er dankt auch Priska und Aquila, die ihr Leben für Paulus und mehrere Gemeinden der Heiden riskierten. Zudem lässt er in dieser Passage Grüße an die „Hausgemeinde“ der beiden ausrichten. Eine weitere Stelle hierzu finden wir in 1.Korinther 16,9.

Wir sehen also auch das lokale Prinzip der Gemeinde. Schon die ersten Christen schlossen sich verbindlich Ortsgemeinden an und dienten Jesus hingebungsvoll und loyal. Hierbei ist es wichtig, dass wir die beiden Ebenen Welt- und Ortsgemeinde nicht strikt voneinander trennen. Also nicht auf eine Variante der Gemeinde versteifen und die andere verwerfen. Nein, wir sollten innerhalb unserer Ortsgemeinde Jesus hingebungsvoll dienen und dabei aber auch sehen, dass wir zur weltweiten Gemeinde gehören. Auch, wenn sich diese Gemeinde „physisch gesehen“ erst im Himmel bei Gott ganz zeigen wird.

Was wir heute machen wollen ist, genau diese Gemeinde aus der himmlischen Perspektive zu beleuchten - also was für einen Status die Gemeinde hat. Dazu verwendet die Bibel verschiedene Metaphern, um die Beziehung zwischen Jesus und der Gemeinde zu schildern. Heute geht es, wie ich finde, um ein sehr schönes Bild. In Epheser 5,32 deutet Paulus die Ehe auf Christus und die Gemeinde. Es geht also um das Bild der Braut und des Bräutigams. Danach orientiert sich auch der Titel der Predigt „Die Gemeinde, die geliebte Braut des Herrn“.

Um zu verstehen, was es mit diesem Titel auf sich hat, lasst uns gemeinsam **Epheser 5,21-32** lesen.

Diesen Text verwendet man zum Großteil dazu, der Gemeinde zu zeigen, wie sich ein Ehepaar zu verhalten hat. Wir werden aber heute weniger auf die Ehe und die Rolle von Mann und Frau eingehen, sondern viel mehr analysieren, wie Jesus und die Gemeinde geschildert werden.

Wir sehen in diesem Text zwei Bilder, die uns anhand der Beziehung zwischen Mann und Frau die Liebe Jesu zu seiner Gemeinde zeigen. Zum einen das Bild eines Bräutigams, der am Traualtar auf seine Braut wartet und sich aus Liebe für sie hingibt (Verse 25-27). Zum anderen sehen wir ein Ehepaar, das eine Einheit ist und wie der Mann sich liebend und in Hingabe um die Frau sorgt (Verse 28-32).

Wenn wir uns den Text aus Epheser anschauen, sehen wir, mit wie viel Verantwortung die Ehe und alles Einhergehende verbunden sind! Denn Gott nutzt die Ehe, um einen kleinen Ausschnitt seiner Liebe und Intimität zu seiner Gemeinde zu zeigen! Wenn wir in eine gesunde Ehe schauen, dann soll sie nichts anderes repräsentieren als Gott und die Gemeinde. Wir verstehen also durch das Bild, wenn auch nur in einem ganz geringen Ausmaß, etwas mehr wie Jesus zu uns, seiner Gemeinde, steht und wie unsere Antwort darauf sein sollte. Und so lasst uns die beiden Rollen genauer anschauen. Wir fangen mit dem Bräutigam und Ehemann an.

2. Die Liebe des Bräutigams / Ehemanns (Jesus)

Jesus wird in der Bibel auch als der Bräutigam dargestellt, der die Gemeinde, wie seine Braut liebt. Da passt ganz gut zur Veranschaulichung das Bild eines Bräutigams, wie er am Traualtar auf seine Braut wartet. Er ist schon ganz aufgeregt und kann es kaum noch abwarten, bis endlich die Tür der Kirche aufgeht und seine Braut langsam auf ihn zukommt. Was geht in diesem Bräutigam vor? Er empfindet tiefe, überfließende Liebe, eine überschwängliche Freude und eine euphorische Hoffnung auf eine Zukunft mit dieser einen Person sein ganzes Leben zu verbringen. Er möchte für seine Braut da sein, sie schützen und sich ihr hingeben.

Und dieses Bild soll uns Jesus verdeutlichen. Erfüllt von einer noch stärkeren Freude und Euphorie erwartet er seine Braut. Mit einem sanften Lächeln sieht er seine geliebte Gemeinde auf sich zukommen. In seiner Liebe hat er alles für sie gegeben. Sein Ziel ist es, seine Braut zu schützen, sie zu versorgen und zu pflegen und bis zur Hochzeit immer schöner werden zu lassen, sodass sie am Tag der Trauung vollkommen schön ist. Diese Liebe und Intention von Jesus sehen wir in dem Text aus Epheser. Denn wie zeigt sich Jesu Liebe?

Epheser 5, 26-27: „um sie zu seinem heiligen Volk zu machen. Durch sein Wort hat er den Schmutz ihrer Verfehlungen wie in einem reinigenden Bad von ihr abgewaschen. Denn er möchte sie ´zu einer Braut` von makelloser Schönheit machen, die heilig und untadelig und ohne Flecken und Runzeln oder irgendeine andere Unvollkommenheit vor ihm treten kann.“

Die Liebe von Jesus zeigt sich darin, dass er die Gemeinde reinigen und heiligen möchte, sodass sie am Ende der Zeit (wenn alles hier vorbei ist und Jesus wiederkommt) ohne Fehler, Flecken und Sünde vor ihm erscheint. Der Tag, an dem Jesus wiederkommt und die Gemeinde zu sich holt, wird auch als Hochzeit bezeichnet. Im Himmel bei Gott wird die größte Hochzeit gefeiert, da Jesus seine Braut endlich ganz bei sich hat. Und bis zu diesem Tag der Hochzeit möchte Jesus sie weiter heiligen und vorbereiten, bis seine Braut dann vor ihm erscheint, wie es in Vers 27 heißt: *„Denn er möchte sie ´zu einer Braut` von makelloser Schönheit machen, die heilig und untadelig und ohne Flecken und Runzeln oder irgendeine*

andere Unvollkommenheit vor ihm treten kann.“

Damit diese Heiligung überhaupt möglich wurde, hat Jesus alles gegeben. Denn eine Sache müssen wir bedenken, um die Liebe von Jesus besser zu verstehen. Die Braut, seine Gemeinde, ist eigentlich so dreckig und beschmutzt, dass sie niemals zu dieser Hochzeit kommen könnte. Es gab gar keine Braut und aus der Sicht der Braut gab es keinen Bräutigam. Der Zustand der Menschheit war eine Trauerfeier. Die Sünde trennte jeden von Gott. Es gab keinen Grund zu irgendwelchen Feierlichkeiten. Gott sah die Menschen an und da war keine schöne Braut vor ihm. Da war keine Hoffnung und keine Freude. Nein, da war Zorn, da war Ekel und Trauer. Die Menschen sahen aus wie die dreckigsten „Schweine“. So drückt es Joel 1,8 sehr gut aus. Gott geht auf die Verfehlungen Israels ein und spricht den Zustand in ihrer Sünde an: *„Heule wie eine Jungfrau (Braut), die wegen des Bräutigams ihrer Jugend trauert.“*

Aufgrund der Sünde gab es keine Anzeichen von Freude und Zuversicht einer Hochzeit. Nein, es fühlte sich eher so an, als hätte die Braut kurz vor ihrer Hochzeit den Bräutigam verloren. So ist die Sünde! Durch die Sünde haben wir Gott verloren. Wir haben die Gemeinschaft Gottes verloren und so die ewige Strafe und ewige Trennung von Gott verdient! Aber der Bräutigam Jesus sah das Problem. Er kam in seiner Liebe auf uns so dreckige und ihn bespuckende Gemeinde zu und sagte ganz liebevoll zu uns: „Du hast mich nicht verloren. Ich liebe dich trotz deiner Sünde und werde dich reinigen!“

Und so übernahm er die vollste Verantwortung für seine Braut. Das sehen wir in dem Text aus Epheser. Trotz ihrer Sünde liebte er sie so sehr, dass er sich für sie hingab (Epheser 5,25). Er kämpfte den schlimmsten Kampf für seine Braut, weil er ihren Zustand nicht ertragen konnte. Er sah diese ewige Trennung, aber er wollte mit dieser Braut ewige Gemeinschaft haben. Er wollte sich über diese verdreckte Braut freuen und eines Tages eine Hochzeit mit ihr feiern! Und so gab er sich für sie hin! Er ging für sie bis in den Tod und nahm die Strafe Gottes auf sich! Darin zeigt sich wahre Liebe, wie es in 1. Johannes 4,10 deutlich wird: *„Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsre Sünden.“*

Die Gemeinde hat Jesus nicht zuerst geliebt, sondern Jesus die Gemeinde. So wichtig ist Jesus die Gemeinde. Er gab alles, was er hatte, um sie von der Sünde zu befreien und zu reinigen! Und dadurch ändert sich die gesamte Sichtweise Gottes auf die Menschen, die diesem Jesus vertrauen. Dies wird in Jesaja 62,5 deutlich: *„(...) wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen.“*

Gott freut sich über die Gemeinde, da sie durch Jesus wunderschön und reingewaschen ist. Und auf dieser Grundlage heiligt und reinigt Jesus die Gemeinde weiterhin. Er macht sie immer schöner und er tritt für sie vor dem Vater ein. Er betet für uns, er ist geduldig mit unseren Sünden und nährt uns geistlich, er schützt und versorgt seine Gemeinde! Und in dieser Tatsache kommen wir zu dem zweiten Bild aus dem Epheserbrief. Durch die Liebe Jesu hat Er seine Gemeinde zu seiner Braut gemacht. Sie gehört ihm!

3. Die Ehe/ Einheit (28 - 32)

Und das wird in den Versen 28-32 des Textes deutlich. Denn das Bild zeigt eine ganz besondere Intimität. Vor einigen Wochen durfte ich eine Predigt über „Ehebruch“ halten und

vielleicht erinnert ihr euch noch, was eine Ehe ausmacht und wie eng zwei von Gott zusammengestellte Personen zusammen kommen. Sie werden, wie es Paulus in Epheser 5,31 (und sich damit auf 1. Mose bezieht) sagt, „ein Fleisch“ sein. Diese beiden Personen sind wie eine Person, eng verflochten und bilden eine Einheit. Worin beide in ihren von Gott zugeteilten Rollen einander und somit Gott in Treue und Liebe dienen sollen. Diese Personen gehen einen tiefen Bund ein, indem sie sich die Treue vor Gott bezeugen. Der Mann ist in seiner Rolle das Haupt (er leitet in Liebe die Frau an) und die Frau als der Leib (welche dem Mann in Ehrfurcht, aber keiner Angst folgt).

Und was Paulus nun in Vers 32 macht, ist genau diese Ehe und diese Zusammengehörigkeit eines Ehepaares auf Jesus und seine Gemeinde zu beziehen. Jesus pflegt, wie es in Vers 29 aus Epheser 5 deutlich wird, als Ehemann, Haupt der Gemeinde seinen eigenen Körper (die Gemeinde). So eng ist er mit dir und mir, soweit wir zu seiner Gemeinde gehören. Er nährt und pflegt seinen Körper, seine Braut. Und so tief wie diese Einheit ist, so und noch viel, viel stärker ist die Einheit und Intimität zwischen Jesus und seiner geliebten Gemeinde. Er ist der perfekte Ehemann! Es herrscht eine ganz tiefe Liebe und Vertrautheit zwischen Jesus und seiner Gemeinde. Und eine tiefe Hingabe des Bräutigams. Ein Bund besteht zwischen Jesus und seiner Gemeinde. Und um diese Einheit besser zu verstehen, lasst uns mal die beiden Beteiligten näher anschauen.

Wenn wir also aus der Sicht Gottes die Gemeinde betrachten, dann sehen wir, wie sehr Jesus sie liebt! Wie sehr er um sie kämpft und sich mit ihr vollkommen identifiziert, sogar ein Fleisch ist und wie ein Ehepaar, eine Einheit mit ihr bildet. Und so möchte ich uns die Frage stellen, wenn wir die Haltung von Jesus gegenüber seiner Gemeinde sehen: Liebst du auch die Gemeinde? Nicht nur die „Globale“, sondern deine Ortsgemeinde? Ist euch bewusst, was eure Gemeinde ist? Sie ist die Braut von Jesus, für die er das Kostbarste gegeben hat. Häufig sind wir schnell dabei, die Gemeinde negativ zu beleuchten, was doch alles noch fehlt. Wir sind, warum auch immer, fast übertrieben kritisch. Man ist unzufrieden mit der Theologie, mit der Gestaltung des Gottesdienstes, mit dem Lobpreis, mit der Predigt, mit den anderen Mitgliedern. Man redet sich in Rage, schaut in andere Gemeinden, wo alles besser zu laufen scheint, anstelle in Demut mit anzupacken und in Liebe der Gemeinde zu dienen, um darüber eventuelle Fehlstellungen oder offenes Potential zu füllen. Man äußert dadurch gar nicht seine Liebe zur Gemeinde, sondern liebäugelt vielleicht mit mehreren, sodass man keiner Gemeinde verbindlich angehört.

Vielleicht kommt der ein oder andere auch nicht so regelmäßig und sieht nicht die Relevanz, eine örtliche Gemeinde aufzusuchen. Aber damit zeigst du Jesus eher, dass du keine Liebe gegenüber seiner Gemeinde empfindest. Du wirst zudem früher oder später merken, wie dein geistliches Leben darunter leidet, wenn du nicht in geistlicher Gemeinschaft bist (dazu dann in den kommenden Predigten mehr).

Jesus reinigt seine Gemeinde und die Mitglieder unter anderem auch durch Zurechtweisung untereinander. Du brauchst also eine Gemeinde, die dich kennt, um auch deine Sünden richtig reflektieren zu können und so Gott näher kennenzulernen. Psalm 27, 4-6 sagt: *„Eines habe ich vom Herrn erbeten, das ist mein tiefster Wunsch: alle Tage meines Lebens im Haus des Herrn zu wohnen, um die Freundlichkeit des Herrn zu sehen und über ihn nachzudenken - dort in seinem Heiligtum.“*

Ist das deine Haltung zur Gemeinde? Möchtest du am liebsten dort sein, weil Gott in der Gemeinde wirkt und du die Gemeinschaft der Kinder Gottes liebst? Was aus Epheser 5,1 deutlich wird ist, dass wir uns an Jesus orientieren sollten. Wir sollten die Gemeinde lieben. Wir sollten uns ihr hingeben. Wer sind wir, dass wir nicht das lieben, wofür Jesus sein Leben gab?

Kann es vielleicht auch sein, dass du unentschlossen bist und dich nicht binden möchtest? Möglicherweise schiebst du deine Verantwortung, fest zu einer Gemeinde zu gehen, vor dich her. Auch hier sollten wir uns ein Vorbild an Jesus nehmen, der nicht gezögert hat. Nein, er ging direkt für seine Braut ans Kreuz - kompromisslos, da er sie so sehr liebt. Also lasst uns die Gemeinde und so auch die Arche lieben, weil Jesus sie liebt. Lasst uns verbindlich in ihr Jesus dienen, nicht weil wir es müssen, sondern weil wir Jesus und die Gemeinde lieben. Lasst uns verbindlich sein und hinter ihr stehen!

4. Die Gemeinde (die Braut)

In diesem Zug kommen wir zur Gemeinde und so auf die Frage, wie sich denn die Gemeinde verhält? Oder um bei dem Bild des Bräutigams und der Braut zu bleiben: Wie verhält sich die Braut? Und in diesem Punkt möchte ich dir die Frage stellen, was Kriterien einer guten Gemeinde sind. Worauf kommt es in der Gemeinde an?

Lasst uns dazu die Verse 22–24 aufschlagen. Dort steht:

„Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter! Ihr zeigt damit, dass ihr euch dem Herrn unterordnet. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, genauso wie Christus das Haupt der Gemeinde ist – er, der sie errettet und zu seinem Leib gemacht hat. Und wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern in allem unterordnen.“

Eine gesunde Gemeinde ordnet sich Jesus unter. Er ist das Haupt, wie ich gerade auch im Punkt der Einheit deutlich gemacht habe. Die Braut ordnet sich jedoch nicht dem Bräutigam so unter, dass er über sie herrscht und sie unterdrückt. Nein, wir haben gesehen, was für ein Bräutigam Jesus ist. Die Gemeinde ordnet sich einem solchen Bräutigam gerne unter, da sie weiß, dass dieser sie durch und durch liebt. Er will nur das Beste für sie. Er will sie tadellos vor sich stehen haben ohne Sünde!

Diese Liebe hat er mit seinem Tod endgültig bewiesen (einen größeren Beweis gibt es nicht). Er war sich nicht zu schade für seine Braut zu sterben. Die Braut kann diesem liebevollen Bräutigam ohne Zweifel vertrauen! Und wenn die Gemeinde das tut und ihren Retter ins Zentrum stellt, sich reinigen lässt und seinen liebevollen Worten folgt, dann bist du genau in der richtigen Gemeinde! Versteht mich nicht falsch, die Gemeinde ist auf dieser Welt immer wieder von Sünde betroffen, denn sie besteht nun mal aus Sündern, welche auf die Vergebung des Bräutigams angewiesen sind. Wenn aber die Gemeinde trotzdem das Hauptziel hat, Gott zu folgen und sie sich an ihm orientiert, dann bist du richtig.

Und so die Frage an dich. Was sind deine Kriterien? Ist es der coole Lobpreis? Die ansprechenden, visualisierten Predigten, das modernste Equipment, vielleicht aber auch der hohe theologische Ansatz? Es kann so vieles sein. Häufig nehmen wir jedoch die Gedanken der Gesellschaft mit ins gemeindliche Leben. Das Tollste und Coolste ist das Modernste.

Aber diese Dinge stellen nur einen guten Rahmen dar. Heiliger und reiner wirst du davon nicht!

Wir haben gerade in Epheser 5,26 gelesen, was allein die Gemeinde weiter in der Heiligung wachsen lässt. Es sind keine Programme und Musikrichtungen usw. Nein, es ist das Wort. Und dieses Wort ist zeitlos, bleibt aktuell und kann allein die Menschen verändern. Ich möchte uns sensibilisieren, wie wichtig es ist, dass das Wort und somit Jesus im Zentrum einer Gemeinde steht. Es ist das Einzige, das zählt. Natürlich ist der Lobpreis usw. auch wichtig! Aber lasst uns nicht zu sehr auf die Mittel, Umsetzungen und Atmosphäre fokussiert sein, sondern auf das Zentrum, auf Jesus!

Hierzu kommt am Ende aber auch eine Frage an dich persönlich! Wie verhältst du dich als Teil der Braut Jesu? Hast du Jesus im Zentrum und möchtest dich auch im Alltag von ihm reinigen lassen? Ordnest du dich ihm unter? Oder denkst du nicht an deinen Retter? Wir werden bei der letzten Predigt dieser Freizeit noch genauer darauf eingehen. Ich möchte dich aber zum Start des Wochenendes schon einladen: Wenn du etwas mitgebracht hast, wenn du etwas in deinem Leben siehst, das dich von deinem Retter trennt und wenn du keine Liebe und Hingabe zeigst, lass dich erneut von ihm reinigen. Nutze diese Freizeit gerne dafür! Benimmst du dich wie eine Braut, die sich auch auf ihren Bräutigam freut und in seinen Augen schön aussehen möchte oder ist dir dein Bräutigam egal? Liebst du ihn? Jesus sagt: *„Liebst du mich, so hältst du meine Gebote!“* Eine Braut möchte doch auch schön am Tag ihrer Hochzeit aussehen und nicht in Jeans und Flip Flops bei der Trauung erscheinen.

5. Die Hochzeit

Ich möchte diese Predigt mit einem Gedanken der Hoffnung beenden. Ein Gedanke, der uns motivieren sollte, uns in der Gemeinde einzubringen und sie noch mehr zu lieben. Diese Wahrheit sollte uns auch dazu veranlassen, uns wie die Braut Jesu im Alltag zu verhalten! Denn die Gemeinde erwartet eine geniale Zukunft, von der ich schon am Anfang erzählt habe. Es steht nämlich eine große Feier bevor. Die größte Hochzeit, die wir uns vorstellen können. Das ist der Tag, wenn wir, das Volk Gottes (seine Gemeinde), bei ihm sein werden. Die Freude wird groß sein! Dies gilt auch als Hoffnung für dich, der du vielleicht auch eine große Last mitgebracht hast. Sorgen prägen vielleicht derzeit deinen Alltag und du wunderst dich, wo dein Bräutigam ist. Dinge passieren, die du nicht verstehen kannst und die Welt scheint nicht fair zu sein. Ich möchte dich ermutigen: Gerade jetzt ist Jesus dabei, dich noch mehr zu reinigen, noch heiliger zu machen, damit du diesen Tag in Vollkommenheit miterleben kannst! Dein Bräutigam wartet auf dich! Und die Vorbereitungen der himmlischen Hochzeit laufen schon auf Hochtouren! Es wird der Tag kommen, da werden wir als seine Gemeinde vor der Kirche warten. Die Tür der Kirche wird aufgehen und wir werden den Gang entlang nach vorne sehen. In die Augen unseres Bräutigams, der uns von dem Tod gerettet hat. Und er wird uns anschauen mit einem wahnsinnig liebevollen Lächeln. Denn er sieht seine Braut: wunderschön und das nicht, weil sie sich so hübsch gemacht hat. Nein, weil der Bräutigam selbst sie täglich verschönert hat.

Offenbarung 19,7 ff: *„Lasst uns jubeln vor Freude und ihm die Ehre geben, denn jetzt wird die Hochzeit des Lammes gefeiert! Seine Braut hat sich 'für das Fest' bereitgemacht; sie durfte sich in reines, strahlend weißes Leinen kleiden.“* (Das weiße Leinen stellt das Gute dar, das die getan haben, die zu Gottes heiligem Volk gehören und sich nach Gottes Willen

richten.) Der Engel befahl mir: »Schreibe: Glückliche, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind!« und ich möchte jetzt darauf aufmerksam machen, dass ich mir hier gerade nicht etwas ausdenke, sondern ich bin davon vollkommen überzeugt! Das machen folgende Worte deutlich: „Und er fügte hinzu: »Auf alle diese Worte ist Verlass, denn es sind Worte Gottes.«“